

Kunstverein Oberer Zürichsee / Jahresbericht 2016 (9. Vereinsjahr)

«Mit Kunst erfahren wir den ganzen Kosmos als etwas ständig Gegenwärtiges, sei es, uns vertraut oder fremd, erschreckend oder erheiternd, liebens- oder hassenswert». So wurde am 19. April 2016 der Psychologe und Philosoph William James im Tages-Anzeiger zitiert. Und einige Zeilen zuvor zitiert Philipp Tingler den amerikanischen Soziologen und Philosophen Richard Rorty: Freiheit setzt Zweifel und Distanz als Methode voraus. Nur so finden wir uns selbst. Diese kurzen Statements können als Fundament unserer Vereinsarbeit gesehen werden. Auch 2016 haben wir in den 10 Veranstaltungen den «Kosmos als etwas ständig Gegenwärtiges» erlebt, Vertrautes und weniger Vertrautes, Erheiterndes und Irritierendes.

In den Kosmos einiger Randständiger in Gesellschaft und Kunstszene, in die fälschlicherweise mit «outsider-art» stigmatisierte Kunst (ein umstrittener Begriff!), führte uns am Samstag, 16. Januar 2016 in der Stiftung Lagerhaus in St. Gallen Claudia Bacher ein. Die leidenschaftliche und authentische Kommentierung der Werkgruppen durch die junge Kuratorin war Kunstvermittlung in hoher Qualität. Nach diesem Feuerwerk an Bildern und Erläuterungen genossen die Teilnehmenden im Kulturraum am Klosterplatz die stille Installation von Andrea Vogel «Behind that curtain», ausgehend von Jolanda Spirigs Buch «Sticken und Beten» über die Textildynastie Jacob Rohner.

Ende Januar waren «Silveragers» (60+) im Kunst(Zeug) Haus in Rapperswil zu Gast: Ruedi Bechtler, Alex Sadowsky und Teres Wydler – drei höchst unterschiedliche Positionen, deren eine der Kunstverein mit einem Künstlergespräch (Glaus mit Wydler) vertieft anging: Stichworte Natur und Kunst, Prozess statt Statik – auch bei Kunst am Bau.

Anschliessend an die Führung von Direktor Peter Stohler – assistiert von einer Praktikantin – diskutierten zwei Dutzend Mitglieder des Kunstvereins in Gruppen über das «Silber» und die Ausrichtung des Kunst(Zeug)Hauses generell. Sowohl die Details aus den Gruppen als auch eine Zusammenfassung gingen an die Trägerschaft (Stiftungsrat), Stadt und Kanton mit der Einladung zum Gespräch. Drei kritische Zonen kristallisierten sich aus den sechs Gruppen heraus: Darstellung des Hauses gegen aussen, Optimierungspotential bezüglich regionaler Verankerung und Umgang mit Dritten, Vermittlungs- und Kommunikationsarbeit dürfte leidenschaftlicher und authentischer sein.

Zu den Frühjahrsveranstaltungen zählt die Mitgliederversammlung, die jedes Jahr in einer anderen Gemeinde unseres Einzugsgebietes stattfindet, 2016 war Eschenbach an der Reihe, auch deshalb, weil mit dem von unserem Vereinsmitglied Heinrich Schwarzenbach konzipierten und gestalteten Generationenhaus ein architektonischer Wurf präsentiert werden konnte. Gastgeberin war Monika Kuyper. Sie verwöhnte uns mit köstlichen Suppen und Desserts, ehe wir zum Verkauf der Fotoarbeiten von Hans-Ulrich Blöchliger aus der Ausstellung im Kunst(Zeug)Haus übergangen.



Teres Wydler im Gespräch mit Bruno Glaus

Dass mit einem vergleichsweise kleinen Kulturbudget Beachtliches geleistet werden kann, bewies der Kanton Schwyz gleich mit zwei Schwerpunkten: Mitte April mit einem Schwyzer Kulturwochenende und im Juni mit der jurierten Ausstellung «Kunstszene Schwyz». Im regnerischen April fanden sich rund 40 Mitglieder im Restaurant Stausee im Wägital ein und Frau Gertsch, die Witwe des verstorbenen art-brut-Malers René Gertsch, brauchte nur wenig Worte, um unsere Herzen und unser Kaufinteresse zu wecken. Vom Kunstmarkt am Wägitalersee ging es – weiterhin regnerisch – ins March-Museum im Rempen, wo wir – auch hier wieder erfreulich leidenschaftlich – zu den Lagerbeständen des Museums geführt wurden, wo in den nicht-klimatisierten Dachstockräumlichkeiten von Hausrat, Sakralgut bis zu Werken von Otto Weber (1896 – 1947) manche Trouville zu entdecken war. Mit dem Besuch der Ausstellung «Kunstszene Schwyz» in den geschichtsträchtigen Räumlichkeiten der Ital-Reding-Hofstatt in Schwyz konnten wir uns vom breitgefächerten aktuellen Kunstschaffen der Schwyzer «Szene» überzeugen. Der Abend wurde abgerundet mit einem Podium, mit welchem die Veranstalter Behörde- und Korporationsmitglieder für die Aufgabe der Kunst im öffentlichen Raum sensibilisieren wollten.



Der Abend wurde abgerundet mit einem Podium, mit welchem die Veranstalter Behörde- und Korporationsmitglieder für die Aufgabe der Kunst im öffentlichen Raum sensibilisieren wollten.

Zwischen den beiden Veranstaltungen im Kanton Schwyz fand der DADA-Abend einen unerwartet guten Anklang. Konnte Adrian Notz als Kurator den wachen Geist unserer Mitglieder geistreich abrufen, war das Echo auf die rund einstündige Performance unterschiedlich, auch deshalb, weil die Londoner Gruppe ausschliesslich in Englisch performierte und so die Persiflage auf die TV-Talkshow-Kultur nicht auf Anhieb verständlich war. Zum eingangs erwähnten Kosmos zählt eben nicht nur das Verständliche und Liebenswerte, sondern auch das Fremde und Unzugängliche.

Ende Mai besuchte der Kunstverein die Stadt mit den lustigsten Ampelmännchen, der besten Currywurst und den unzähligen Kunstschatzen in über 175 Museen: Berlin. Einen spannenden Querschnitt, vom Bode-Museum, der Museumsinsel, einer Spree-Bootsfahrt, der Reichstagskuppel, über Hamburger Bahnhof, jüdisches Museum bis zum Checkpoint Charlie und vielem mehr, zeigten uns die Berlin-Kenner Urs Eberle und Heinz Reinhart und machten die Reise zu einem unvergesslichen Erlebnis.

Den Zugang zur diesjährigen Ausstellung «Face to Face» der IG Halle im Obergeschoss des Kunst(Zeug)Haus vermittelte Kurator Guido Baumgartner. Einmal mehr verstand es die IG Halle, vertrautes und unvertrautes Kunstschaffen einem aktuellen Themenstrang entlang attraktiv zu präsentieren. Einige Gesichter bleiben für immer in unserer Erinnerung. Von der Kunst ging es am gleichen Abend zur angewandten Kunst in der Design-Preis-Ausstellung der Geberit-Stiftung in der Alten Fabrik. Zwei Mal geballte Ladung an Werken und Worten.

Leichtere Kost servierten wir den Mitgliedern im Ortsmuseum Amden unter dem Titel «Textilkunst entdecken», eine Doppelausstellung, welche das Spannungsfeld zwischen Kunst und Kunsthandwerk deutlich machte. Die teils konstruktiven, dreidimensionalen Arbeiten von Christa Dallinger fanden besondere Aufmerksamkeit und fügten sich gut ein in die bisherigen Berührungspunkte unseres Vereins zur Textilkunst.

Dass der Verein statutarisch auch Kulturgeschichtliches programmieren darf und solche Akzentsetzungen gut ankommen, zeigte der Abend im Ritterhaus in Bubikon. Die grosse Schar an Mitgliedern wurde belohnt mit einer höchst einnehmenden und kompetenten Führung durch die Ausstellung «Schneesommer und Heisshunger». Und die Ausstellung stand für gelungene «Szenografie», eine Kunstgattung, die an Bedeutung gewinnt.

Das Schlussbouquet im Jahresprogramm fand im Museum ZEITFALTEN in Uznach statt. Rund 50 Teilnehmende, darunter ein halbes Dutzend Gäste des Pfäffiker Museums und Vereins Eva Wyss, lauschten dicht gedrängt den Ausführungen der beiden Referenten und Kunstschaffen-

den Peter Kuyper (zur Geschichte der konkreten Kunst und den dadaistischen Wurzeln) und Felix Pfister (zur konkreten Poesie, mit Wortbildern illustriert von der Antike bis in die Moderne). Ein in jeder Beziehung würdiger, regional vernetzter Abschluss des Dada-Jahres.



Felix Pfister erklärt «konkrete Poesie».

Auch im zurückliegenden Berichtsjahr sind alle Anlässe vorzüglich und stimmig medial kommuniziert worden durch unsere Medienverantwortlichen Marie-Eve Hofmann-Marsy und Renate Ammann. Dank gebührt auch unserem «Hof-Fotografen» H.U.Blöchli, der zahlreiche Veranstaltungen begleitet und dokumentiert hat. Das Vereinsgeschehen wird auf unserer Webseite www.kunstverein-oz.ch gut dokumentiert in Wort und Bild. In der Rubrik «Medien» wurden gemäss letztjährigem Vorsatz die umfassenden Versammlungsberichte mit Bildstrecken publiziert, nicht nur die Kopien der veröffentlichten Zeitungsberichte. Im März 2016 nutzten wir überdies das Angebot von Gabi Heussi aus der Südostschweiz-Redaktion, unseren Verein in der Serie «Vereinsporträt» vorzustellen (siehe Porträt auf der Webseite unter Medien 8.3.2016).

Im Berichtsjahr durften mehrere Vereinsmitglieder hohe Ehrungen entgegennehmen. Henry Levy wurde mit dem 25. Montblanc-Award für sein Mäzenatentum in der Stiftung Binz 39 ausgezeichnet.



Von Henry Levy gegründet und von seiner Frau Lucia Coray geleitet, gilt BINZ39 als einer der Orte, an dem die Schweizer Kunstszene wächst und gedeiht. Zahlreiche grosse Namen der heutigen Schweizer Kunstszene sind ehemalige «Binzler», darunter Ugo Rondinone, Olaf Breuning, Nic Hess, Urs Fischer, Zilla Leutenegger oder Pamela Rosenkranz.

Die grossen Verdienste der IG-Halle wurden Ende 2016 mit dem Kulturpreis der Stadt Rapperswil-Jona gewürdigt. Etliche Mitglieder der IG Halle sind auch im Kunstverein Oberer Zürichsee engagiert und tragen so vorbildlich zur regionalen Vernetzung der Kulturschaffenden bei.

Meinen Vorstandskolleginnen und -kollegen Cornelia Brändli (Vizepräsidentin, Programm), Marie-Eve Hofmann-Marsy (Aktuarin, Medien), Kurt Aebi und Alois Artho (beide Programm und Aussenbeziehungen inkl. Kontakt zum Schweizerischen Kunstverein), Peter Brunner (Gestaltung und Kommunikation inkl. Webseite) und Frank Flöther (Finanzen) möchte ich für ihre Engagements und die vielen Eigeninitiativen einmal mehr herzlich danken. Nach sechsjähriger Vorstandsarbeit möchte Kurt Aebi etwas kürzer treten. Wie in unserem Verein üblich, hat er sich um eine ebenbürtige Nachfolge bemüht und diese in der Person von Doris Fedrizzi, Kunstschaffende in Reichenburg, gefunden. Herzlichen Dank Kurt für Dein Engagement. Und auch dafür, dass Du wie der vor zwei Jahren scheidende Thomas Angehrn zum Abschied noch eine Vereins-Reise organisierst. In unserem 10. Vereinsjahr, das wir an der ordentlichen Mitgliederversammlung 2018 gebührend feiern wollen.

Der Vorstand seinerseits dankt allen Mitgliedern, welche dem Verein verbunden sind, einerseits durch Zahlung der jährlichen Mitgliederbeiträge, andererseits aber vor allem durch Präsenz an den Veranstaltungen. Den Kantonen St.Gallen und Schwyz danken wir für die Unterstützungsbeiträge, welche motivieren, den grenzüberschreitenden Austausch auch weiterhin zu pflegen und auszubauen. Auch das Jahresprogramm 2017 wird sich wieder entlang der bewährten Leitplanken und des breit gefassten UNESCO-Kulturbegriffs bewegen: Bestehende Angebote mit Mehrwert auftoppen, Unbekanntes in der Region entdecken und den Blick über Kunst- und regionale Grenzen hinaus wagen.

A handwritten signature in black ink, which appears to read 'Bruno Glaus'.

Uznach, 3. Januar 2017 / Bruno Glaus, Präsident Kunstverein Oberer Zürichsee